



## RELEVANZ STATT REVISIONISMUS

Aufbringerfeld einer demokratischen Erinnerungskultur

Erinnerungspolitische Fachtag  
18.11.2023 | Leipzig

### Relevanz statt Revisionismus – Aufbringerfeld einer demokratischen Erinnerungskultur

2023 jährt sich der Übergang von der demokratisch verfassten Weimarer Republik zum nationalsozialistischen Regime zum 90. Mal. Mit den verschiedenen Veranstaltungen in unserem Themenjahr „1933 – Wege in die Diktatur“ haben wir Aspekte der Machtübertragung an die Nationalsozialisten und deren gewaltsame Machtdurchsetzung beleuchtet. Der neunte Erinnerungspolitische Fachtag fokussiert als Abschluss des Themenjahrs nochmals auf das Ende der noch jungen Weimarer Republik und fragt nach den gesellschaftlichen und politischen Dynamiken ihres Scheiterns. Welche „Kipp-Punkte“ sind 1933 und davor auszumachen? Erwachsen aus der historischen Analyse des Scheiterns der Weimarer Republik Fragestellungen mit einer gegenwärtigen Perspektive, die den Blick für die aktuellen Gefahren der Demokratie schärfen können?

(Denk-)Ansätze zur Krisenbewältigung, die auf eine autoritäre Staatsführung zielen sowie Elemente der NS-Ideologie wie Antisemitismus, Antirromanismus, Rassismus und Sozialchauvinismus, sind weiterhin und vermehrt Teil der gesellschaftlichen und politischen Diskurse in Deutschland sowie handlungsleitend für Angriffe auf unsere plurale Gesellschaft und deren institutionelle Verfasstheit. Nicht zuletzt kommt es vermehrt zu Angriffen auf NS-Erinnerungs- und Gedenkstätten, die als Orte des aktiven Lernens und der Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen wichtige Stützen einer demokratischen Erinnerungskultur sind. Mittels Vorträgen und Austauschformaten loten wir auf dem diesjährigen Fachtag aus, wie diesen Herausforderungen begegnet werden kann und welche Perspektiven sich für unsere praktische Arbeit ergeben.

9.00 Uhr

Ankunft | Anmeldung

10.00 Uhr

Begrüßung | Tagesprogramm

10.30 Uhr

Vortrag I

#### „Die nationalsozialistische ‚Machtergreifung‘ in Sachsen 1933. Voraussetzungen – Akteure – Widerstände“

MIKE SCHMEITZNER  
Hannah-Arendt-Institut für  
Totalitarismusforschung

Die ‚Machtergreifung‘ der Nationalsozialisten erfolgte ab Ende Januar 1933 nicht nur auf zentraler Ebene, sondern auch in den Ländern, in denen die NSDAP noch nicht an den Regierungen beteiligt war. Für Sachsen gilt das ab Anfang März 1933. Doch welchen Einfluss hatte die Berliner Entwicklung auf die sächsischen? Und welche geistigen und materiellen Voraussetzungen lagen dieser ‚Machtergreifung‘ überhaupt zugrunde? Wer waren die Akteure und in welchen Etappen vollzog sich die totale Aneignung von Macht? Und welche Widerstände hatten die Nazis zu erwarten? Wurde ihnen überhaupt Widerstand entgegengesetzt?

Vortrag II

#### „1933 ist nicht 2023? Autoritäre Sehnsüchte als Herausforderung für eine demokratische Gesellschaft“

OLIVER DECKER  
Direktor Else-Frenkel-Brunswick-Institut für  
Demokratieforschung an der Universität Leipzig

1930 gab der Soziologie Theodor Geiger seinem Artikel in der Gewerkschaftszeitung „Die Arbeit“ den prägnanten Titel „Panik im Mittelstand“. Geiger hatte beobachtet, dass mit einer einfachen Unterscheidung zwischen Kapital und Proletariat die gesellschaftlichen Konfliktdynamiken nicht mehr analysiert werden konnte. Als neue Schicht waren vielmehr „Mittellagen“ hinzugekommen. Sie reagierten auf die Weltwirtschaftskrise von 1929 anders, als es der Schulmarxismus für das Proletariat prophezeit hatte. Geiger kam aber auf die Bedeutung dieser neuen Position im ökonomischen Betrieb nicht nur angesichts des Börsenkrachs am sprichwörtlich gewordenen „Schwarzen Freitag“. Die Weimarer Republik stand in einem Jahrzehnt gleich zweimal unter dem Eindruck einer ökonomischen Krise: 1923 beherrschte eine Hyperinflation die deutsche Gesellschaft und schon der Hitler-Putsch im selben Jahr ist kaum ohne die Verwerfungen in Folge dieser Krise zu verstehen. Wollen wir die gegenwärtigen Konfliktdynamiken verstehen, führt kein Weg vorbei am Verständnis dieser „neuen Mitte“ und der besonderen Auswirkungen von Krisen auf sie. Ohne Ökonomie wird das nicht zu haben sein. Ohne Verständnis der Psychodynamik aber auch nicht.

12.30 Uhr

Mittagspause

13.30 Uhr

Thematische

I / „Das Wissen um Geschichte – unverzichtbare Grundlage demokratischen Handelns?“  
Input und Moderation: JUSTUS H. ULBRICHT  
Historiker, Dresden

Das Engagement für unser demokratisches Gemeinwesen speist sich bei Vielen oftmals aus dem Wissen um das Scheitern von Demokratie – klassisches Beispiel die Geschichte der Weimarer Republik. Doch was muss man von der langen Geschichte demokratischer Ideen und Praxen kennen, um heute engagiert, strategisch klug und mutig zu handeln? Diese Fragen sollen verhandelt und zur Diskussion gestellt werden.

II / „Geschichtliche Erfahrungen der Solidarität – Grundlagenarbeit für eine Handreichung und eine Videoproduktion“

Input und Moderation: UWE HIRSCHFELD  
politisch-kultureller Bildner, sLAG, Dresden

„Vorwärts und nicht vergessen“ war einst die Parole, doch auch in heutigen Zeiten, in denen es eher darum geht, sich gegen Reaktion und Rollbacks zu behaupten, bleibt es wichtig, geschichtliche Erfahrungen der Solidarität, aber auch ihrer Bedrohung und ihres Scheiterns, präsent zu halten. Insbesondere die Auseinandersetzung mit der NS-Herrschaft erweist sich dabei als unverzichtbar. In der Gesprächsrunde sollen Ereignisse und Vorgänge sowie Hintergründe gesammelt und diskutiert werden, die als Grundlagen für eine Handreichung in aktuellen politischen Auseinandersetzungen dienen können. Die Arbeit soll im Rahmen einer sLAG-Arbeitsgruppe ab Januar 2024 ihre Fortsetzung finden. Entstehen soll neben textlichen auch audiovisuelle Formate zur Nutzung in der politisch-historischen Bildungsarbeit.

III / „#histotok – Erinnern an Nationalsozialismus und Holocaust auf TikTok?“  
Input und Moderation: ANJA NEUBERT  
Universität Leipzig, Historisches Seminar,  
Lehrinheit Geschichtsdidaktik

In der Arbeitsgruppe wird die Plattform TikTok und beispielhafte Projekte und Initiativen zum Thema Nationalsozialismus und Holocaust in den Blick genommen. Neben dem Kennenlernen grundlegender Funktionsweisen sollen insbesondere Praktiken des digitalen Erinnerns sowie Chancen und Herausforderungen historisch-politischer Bildungsarbeit im Mittelpunkt stehen. Es sind keine Vorkenntnisse und eigene Accounts erforderlich, vielmehr möchte die Arbeitsgruppe Gelegenheit bieten, sich explorativ und im Sinne entdeckenden Lernens mit dem Medium TikTok auseinanderzusetzen und gemeinsam zu diskutieren.

IV / „Antiziganistisches ‚Wissen‘ als Produkt und Argument behördlicher Praxis – Quellenbasierte/ quellenkritische Diskussion“

Input und Moderation: ALEXANDER RODE  
Fachnetzwerk Antiziganismus/Antirromanismus bei Weiterdenken e.V. – Heinrich Böll Stiftung  
Sachsen

Stereotype über das „Anders-“ oder „So-Sein“ von Sinti\* und Rom\*nja leitete vor, während und nach dem NS behördliches Handeln. Durch Restriktionen und strukturelle Diskriminierung produzierten viele kommunale Behörden aber gerade erst die Figur des „asozialen Anderen“. In der Arbeitsgruppe werden die historischen Ursprünge antiziganistischen „Wissens“ und die bis heute nachwirkenden Kontinuitäten der Diskriminierung diskutiert. Diskutiert wird auch

die Frage, wie die eigentliche Dynamik der historischen Marginalisierungsprozesse – das Handeln lokaler Behörden und deren Akteur\*innen – heutigen Diskriminierungserfahrungen von Sinti\* und Rom\*nja gleicht.

15.30 Uhr

Kaffeepause

16.00 Uhr

Fishbowl

„Herausforderungen und Perspektiven einer demokratischen Erinnerungskultur“

17.00 Uhr

Ende



Tagesmoderation

SOLVEJG HÖPPNER  
Kulturbüro Sachsen, sLAG

Referent\*innen

PROF. DR. PHIL. OLIVER DECKER  
Dipl.-Psych., lehrt Sozialpsychologie und interkulturelle Praxis an der Sigmund-Freud-Universität Berlin und ist Direktor des Else-Frenkel-Brunswick-Instituts, Universität Leipzig. Zusammen mit Elmar Brähler leitet er seit 2002 die Leipziger Autoritarismus Studien zur rechtsextremen Einstellung in Deutschland (bis 2018 Leipziger „Mitte“-Studien).

UWE HIRSCHFELD

war von 1992 bis 2020 an der Evangelischen Hochschule (EHS) Dresden mit dem Schwerpunkt „Politische Theorie und Bildung“ tätig. Seit 2020 ist Uwe Hirschfeld in Rente und freiberuflich mit Beiträgen zu politisch-kultureller Bildung und Fotografie aktiv. An der EHS initiierte und etablierte Uwe Hirschfeld den Erinnerungspolitischen Fachtag. Er war 2018 Mitgründer der sächsischen Landesarbeitsgemeinschaft Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus (sLAG) und ist seit 2022 im Vorstand des sLAG-Fördervereins.

SOLVEJG HÖPPNER

berät im Mobilen Beratungsteam des Kulturbüro Sachsen Menschen in den unterschiedlichsten Kontexten, die sich mit Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und anderen Ungleichwertigkeitsvorstellungen in der Gesellschaft auseinandersetzen wollen. Sie beschäftigt(e) sich mit der Geschichte jüdischer Menschen in Sachsen, Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart sowie kritisch-politischer Bildung. Sie ist im Vorstand des sLAG-Fördervereins tätig.

ANJA NEUBERT

hat Lehramt für die Fächer Deutsch und Geschichte studiert und ist seither insbesondere in der Aus- und Weiterbildung von (künftigen) Geschichtslehrer\*innen tätig. Zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen und Projekte des Theorie-Praxis-Transfers belegen ihr Interesse an anwendungsbezogener Lehre sowie einer Verzahnung aller Phasen der Lehrer\*innenbildung. Ein Schwerpunkt sind dabei historische Lehr- und Lernprozesse im Kontext der Digitalisierung bzw. digitaler Geschichtskultur. Seit 2012 gehört Anja Neubert zum Team der Geschichtsdidaktik am Historischen Seminar der Universität Leipzig.

ALEXANDER RODE

hat von 2008 bis 2014 Mittlere und Neuere Geschichte an der Universität Leipzig studiert und 2022 zum Thema „Prekäre Mobilität im 19. und 20. Jahrhundert in Sachsen“ promoviert. Seit 2023 koordiniert er das Landesweite Fachnetzwerk Antiziganismus/Antirromanismus bei Weiterdenken e.V. – Heinrich Böll Stiftung Sachsen.

PROF. DR. MIKE SCHMEITZNER

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden und seit 2018 außerplanmäßiger Professor für das Fachgebiet Neuere und Neueste Geschichte an der TU Dresden. Zudem ist er stellvertretender Sprecher des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Sächsische Gedenkstätten und Sprecher des Wissenschaftlichen Beirats der KZ-Gedenkstätte Sachsenburg. Mike Schmeitzner ist Autor und Herausgeber zahlreicher Veröffentlichungen zur Geschichte der Weimarer Republik, der NS-Diktatur und der SBZ/DDR mit Schwerpunkt Sachsen.

DR. JUSTUS H. ULBRICHT

hat Geschichte, Germanistik und Allgemeine Pädagogik in Tübingen (Staatsexamen Lehramt 1979) studiert. Von 1995 bis 2009 war er Mitarbeiter der Klassik Stiftung Weimar. Anschließend war er am Aufbau einer Forschungsstelle zu Moderner Regionalgeschichte an der Universität Magdeburg beteiligt. Von 2014 bis 2016 war Justus H. Ulbricht freier Mitarbeiter der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung und von 20216 bis 2020 Leiter des Dresdner Geschichtsvereins und Redakteur der „Dresdner Hefte“. Seit 2021 ist er wieder freiberuflich tätig. Seine Forschungsschwerpunkte sind u.a. Denkmalgeschichte und Erinnerungskultur, völkische Bewegungen und Kultur und Politik im deutschen Bildungsbürgertum (1800 bis 1950).



Der Erinnerungspolitische Fachtag ist eine jährlich stattfindende Veranstaltung der sächsischen Landesarbeitsgemeinschaft Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus (sLAG) mit wechselndem Fokus auf Themen und Problemlagen der Erinnerungs- und Gedenkstättenarbeit.

2021 haben wir eine Bilanz gezogen und unter dem Titel „Erinnern im Dialog? Sächsische Erinnerungs- und Gedenkarbeit“ 30 Jahre zurückgeblickt. Im letzten Jahr widmeten wir uns, mit besonderem Fokus auf Ostdeutschland, aktuellen Fragestellungen des Erinnerns in der Migrationsgesellschaft.

Die sLAG ist ein geschichtspolitisches Netzwerk von Vereinen, Initiativen, Geschichtswerkstätten, Projekten und Einzelpersonen, die mit unterschiedlichen Zugängen und thematischen Schwerpunkten zu NS-Geschichte arbeiten.

Wir bitten um Anmeldung mit Angabe zum gewünschten Thematischen bis zum 10.11.2023 unter [info@slag-aus-ns.de](mailto:info@slag-aus-ns.de).

Die Teilnahme am Fachtag ist kostenfrei, die Platzanzahl begrenzt.

[www.slag-aus-ns.de](http://www.slag-aus-ns.de)

Veranstaltungsort

Salles de Pologne  
Hainstraße 16/18 | 04109 Leipzig  
(Klingel, „Veranstaltungen“, Fahrstuhl vorhanden)

Anreise

Straßenbahn Linien: 1, 3, 4, 7, 9, 12, 14, 15  
bis Haltestelle Goerdelerring, anschließend ca. 200 m Fußweg, Regional- und Fernzugverkehr über den nahe gelegenen Hauptbahnhof

Parken

- Parkhaus in den Höfen am Brühl  
Entfernung zum „Salles de Pologne“ ca. 100 m  
- Tiefgarage Marktgalerie  
Entfernung zum „Salles de Pologne“ ca. 200 m

Kooperationspartner\*innen

Die Veranstaltung ist eine Kooperation der sächsischen Landesarbeitsgemeinschaft Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus mit dem Else-Frenkel-Brunswick-Institut.



ELSE  
FRENKEL-  
BRUNSWIK  
INSTITUT

Förderung

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

